

Schritt wenden sich die Bearbeiter der nicht mehr erhaltenen Urfassung zu, wobei auch da die Entstehungsumstände beleuchtet werden. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf die Sprache der Acta: Seit dem Glossarium von du Cange werden sie von der mittellateinischen Lexikographie gerne als Quelle genutzt. Was das Werk selbst betrifft, so besteht es aus drei Teilen: der Darstellung des Gründungsaktes, dem Fortgang der Geschichte bis zur Erlangung der klösterlichen Freiheit sowie einer Aufstellung der Ausstattung, von den Reliquien über das Kirchengeschick und die Bücher bis zu den Gütern, Leuten und Einkünften. Der im lateinischen Original und einer parallel dazu abgedruckten deutschen Übersetzung wiedergegebene Text wird ausführlich annotiert und kommentiert, wodurch die Quelle auch für die Lokal- und Regionalgeschichtsschreibung nutzbar wird. Gewöhnungsbedürftig ist, dass die Sachanmerkungen als Endnoten am Schluss des Textes aufgeführt werden. Ein mehrteiliger Anhang, der u. a. ein Verzeichnis der älteren Schriftquellen zum Kloster enthält, ein nach Sachgruppen (Orte und Personen, Reliquien, Bücher...) differenziertes Register sowie eine CD-ROM mit Abbildungen der Hs.seiten vervollständigen eine rundum erfreuliche Publikation.

Georg Modestin

Rüdiger LORENZ, Die Reden der Päpste Viktor (IV.) und Alexander III. im 'Draco Normannicus' des Stephan von Rouen (2. Teil), *Mittellateinisches Jb.* 49 (2014) S. 35–65, diskutiert im Anschluss an den 2012 erschienenen 1. Teil des Artikels (vgl. DA 69, 253 f.), inwiefern Stephan versucht, mittels rhetorischer Ausgestaltung die Position des Gegenpapsts Viktor (IV.) in einem günstigeren Licht erscheinen zu lassen als die Papst Alexanders III., ohne zugleich eindeutig selbst Stellung für einen der beiden Prätendenten beziehen zu müssen.

Rüdiger Lorenz (Selbstanzeige)

Meike PFEFFERKORN, Zur Semantik von *rike* in der Sächsischen Weltchronik. Reden über Herrschaft in der frühen deutschen Chronistik – Transformationen eines politischen Schlüsselwortes (Beihefte zur *Mediaevistik* 19) Frankfurt am Main u. a. 2014, Lang, 314 S., Tab., ISBN 978-3-631-65543-6, EUR 61,95. – Die sorgfältige Arbeit befasst sich mit dem Wortgebrauch von „rike“ in der ersten deutschsprachigen Prosaweltchronik aus dem 13. Jh. Untersucht werden das politische Konzept (Herrschaft, Staat, Reich), die lateinischen Quellen (Frutolf-Ekkehard, Pöhlde Annalen) und die Semantik auf der Grundlage von 19 eingesehenen Hss. „Rike“ bezeichnet danach eine korporative, kontinuierliche und personifizierte Herrschaft, die sich auf den „Herrschaftsraum der römischen, später der römisch-deutschen Herrscher“ bezieht. Anhänge mit den Bezugs- oder Nachbarschaftswörtern von „rike“ (S. 247–251) und den „rike“-Passagen in der Leiths. Cgm 55 (S. 252–314) dokumentieren das Material der Untersuchung.

K. N.

Monika HANAUSKA, „Historia dye ist ein gezyge der zijt ...“ Untersuchungen zur pragmatischen Formelhaftigkeit in der volkssprachigen Kölner Stadthistoriographie des Spätmittelalters (*Germanistische Bibliothek* 55)